Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 19

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 12. Mai

Lieber Bö!
Das hat mich aber riesig gefreut, dass Du dem guten Traugott Wasserdarm die Augen so mächtig weit geöffnet hast. Hoffentlich nützt's auch was und der pfiffige Schieberle erhält das Nachsehen; denn sicher würde es mit der Prohibition bei uns genau so rauskommen, wie in U.S.A. Ich habe kürzlich gelesen, dass drüben die Trockenlegung nicht mehr zu ändern sei, trotz der jetzigen Einsicht weiter Kreise; denn: too much money in it! — es steckt zu viel Kapital drin . . . nämlich in den Schmuggel-Unternehmen — sie sind zu einem wirtschaftlichen Faktor geworden, der nicht vernachlässigt werden kann. Leuchtet ja auch ein. Muss ein prima Geschäft sein; denn es wird genau so viel gesoffen wie früher (wenn nicht mehr), nur, dass das Zeug zehn mal schlechter und dafür zehn mal teurer geworden ist.
Sowas könnte uns gerade passen!
Mit gesundem Prost
Dein kleiner Bacchus.

E. N. in B. Die fünf «Weltwunder» der Schweiz haben wir wegen Altersschwäche längst aufgegeben. Bismarck schreibt man mit **ck**.

Wi. in B. Glücklicher Mensch Sie, der Sie sich noch über solche Bagatellchen ereifern können. Wir sind da leider zu sehr abgehärtet, als dass unsere Seele in ihrem Leid mitschwingen könnte.

A. B. in Olten. Wir bewundern ihr prima ff deutsch-italienisch und bedauern, dass der erzählte Witz so uralt ist. Grüezi.

J. J. in Z. Das ist allerdings «Ein gemütliches Inserat», das Sie uns da zusenden:
«Zu verkaufen sonniges Heimeli mit 50 Ar Land, passend für Schweine . . .»
Wir wären gespannt zu erfahren, wer sich da meldet.

Sehr geehrter Herr Redaktor!
Sollten Sie für beil. Gedicht Verwendung finden, so belieben Sie es im Nebelspalter aufzunehmen, andernfalls lassen Sie es in den Papierkorb wandern.
. . . welch einsichtigen Rat wir denn auch befolgten. — Grüezi.

Ein neuer Brief vom Sam.

Lieber Nebelspalter!
Nach Ihrem Verhalten nehme ich an, es soll wohl Schluss gelten mit unserem Korrespontieren, und der Nebelspalter wird woll meine Meinung nicht theilen, dass das Weibsbild das schönste Geschöpf auf der Weld sei, sonst hätte er wohl wenigstens meine zwei Verse angenohmen, die ich gesannt habe, oder das der Mensch die Haare verlor wegen gewisser Ausbildung.
Der Nebelspalter zeigte mir an, ich solle etwas von der Frau schreiben, ich habe dazumal nicht begriffen, ich fand erst aus im Nr. 10, dass Sie meinten von der jetzigen Frau. Sie haben die verschiedene Meinung in Nr. 10 von Stattmänner gebracht, auch die Meinung von Mussolini. Wäre ich Mussolini, so hätten Sie meine Meinung auch bemerkt und wenn grad nicht von der heutigen Frau ist, da ich nicht ein patendirter Zeitungsschreiber bin.
Und den Nebelspalter werde ich noch lesen, so lange mir Gott das Leben schenkt, und ich gesund bleibe.
Da ich den Namen von dem Herrn, der mein Schreiben liest, nicht weiss, so sage ich lieber Nebelspalter, obgleich es der Name vom Blatt ist.
Hochachtend Grues Sie Werther Redacktor dein für Wahrheit einstehender Freund
Sam, Matte bei Interlaken (Bern).
Befor ich den Brief in den Briefkasten werfe, las ich noch Ihr Blatt Nr. 15 und lese auch die Saujagd vom Uetliberg. Den meisten Lesern thut das imponiren, und sie lesen am liebsten so was, und ich würde den Nebelspalter gar nicht mehr lesen, wenn er nichts anderes zum Auftischen hat.
Und im selben Nr. ist im Briefkasten eine Debatte über den Krieg: wo heisst es in der Bibel Du sollst nicht tödten und man soll Antwort darauf geben.
Das ist sehr leicht. Ich sag D u sollst nicht tödten, ich aber kann thun, was ich will, den ich bin der M ä c h t i g e und hab' mehr Geist und Vernunft.
So gut wie das Sprichwort sagt: Thue recht und scheue niemand. Das meint: Thue d u recht, ich kann thun wie ich will, und scheue niemand, das kann man auch auslegen wie man will.

Gegen Zimmermann.

Lieber Nebelspalter!
Die kläglichen Tiraden, die von einigen Anhängern unseres National-Vegetariers und Freilichthelden, gegen A. Peilung angestimmt wurden, veranlassen mich, diesem hiermit meine volle Zustimmung zu bezeugen. Es hat mich gefreut, dass in unserem Lande der freie kritische Geist noch lebendig genug ist, um dem Umfug gewisser Weltverbesserer rückhaltlos entgegen zu treten und zu den Leuten in jenem Tone zu reden, der ihnen zukommt.
Ich wünsche daher Deiner neuen Rubrik «Unabhängige Kritik» ein gutes Fortkommen und hoffe, dass Du bald genügend Mitarbeiter für diese neue Seite finden wirst. Es gibt in der Schweiz leider noch genug Zustände, die mit Vorteil in diesem ernsteren Rahmen gegeisselt würden, damit es den Betroffenen ja nicht einfalle zu glauben, es sei blosser Spass, wenn man so rede, und damit der unvoreingenommene Leser zum Vorneherein wisse, dass es hier um Dinge geht, über deren Wert er sich, zum eigenen Vorteil, zu orientieren hat.
Ich will hier nicht wiederholen, was A. P. in seiner Kritik in No. 14 mit Recht so boshaft betonte. Ich möchte nur wünschen, dass jeder jene Zeilen liest, damit er über den Unfug der Freien Liebe etc. gründlich aufgeklärt werde!
Mit Gruss A. K.

HELMHAUS-CONDITOREI-CAFÉ HEGETSCHWEILER ZÜRICH

Der Frühling kommt!
Als sicheres Zeichen für den kommenden Lenz, erachten wir nachstehende Stilblüte, deren knospige Kraft eine herrliche Ernte verspricht . . .
Im Zeitalter der Automobile und Verkehrsunfälle darf man sich doch sicher fragen, ob die Polizei das Anhängen von Stosskarren an Automobile nicht verbieten sollte. Ein schnellfahrendes Personenauto ist doch schliesslich kein Brauereifuhrwerk.
Grüezi.
(Die Unterschrift ist so gross geschrieben, dass sie hier unmöglich wiedergegeben werden kann.)

Ein Gedicht mit folgendem Schluss : . . . .
Doch schrecklich, wenn in stiller Nacht,
Ein Hund den Mond so scharf bewacht
Und stundenlang Spektakel macht.
. . . reizt uns zu der Entgegnung:
Noch schrecklicher, wenn in der nächsten Nacht,
Des Hundes Herr Gedichte macht.
. . . womit wir dankend verbleiben und uns empfehlen mit versöhnlichem Grüezi!

Baslerpeppi. Die Photokarte mit den vier Eseln drauf haben wir richtig erhalten. Das Porträt ist wirklich gut gelungen — besten Dank.

T. L. in St. Sie brauchen wirklich nicht zu befürchten, dass ihr Name gedruckt werde.
P. St. Geht nicht.